

Zeitgeist & Heiliger Geist

Theologie und Zeitgeistforschung –
auf der Suche nach der Schnittmenge

4 Jesus Parade Jesus bekennen in der Bahnhofstrasse | **13 Medien** Ruedi Josuran feiert sein Talk-Jubiläum | **19 Geschichte** Zürich war Zufluchtsort für viele Glaubensflüchtlinge
24 Apologetik Sechs Argumente für die Existenz Gottes

Bibelfrage ist Schicksalsfrage

Mit über 400 Gästen eröffnete die Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel am 28. September ihr 50. Studienjahr. Gastredner war der ehemalige TV-Moderator und Bestsellerautor Peter Hahne.

STH BASEL „Die Gemeinde ist Gottes Bauwerk und nicht Gottes Baustelle.“ Dies betonte Peter Schneeberger, Präsident FEG Schweiz und Freikirchen Schweiz, am Dies academicus der STH in Riehen in seinem Grusswort. Wenn wir manchmal Mühe hätten, dass die Gemeinde nicht makellos sei, dann habe das mehr mit unseren Bildern im Kopf zu tun. Er habe auch festgestellt, dass das Neue Testament von Dienern rede, die leiten, und nicht von Leitern, die dienen, so Schneeberger. Der Pastor sei weder der Trainer noch das Haupt, und schon gar nicht der Messias der Gemeinde.

Zukunft ist Herkunft

Hauptredner Peter Hahne, der bekannte ehemalige TV-Moderator und Bestsellerautor aus Berlin, sprach zum Thema „Ohne Herkunft keine Zukunft – welche Werte wir festhalten müssen“. Wir müssten wissen, woher wir kommen, was unsere Wurzeln sind, um die Zukunft zu gestalten. In einer Welt, die aus Lügen (Stichwort „Fake News“) bestehe und in welcher die Menschen sich fragten, wem sie noch glauben könnten, sei seine Antwort: Der Bibel, Gottes Wort, können wir zu 100 Prozent vertrauen. Wer die Bibel liest, wird konfrontiert mit Fakten. Wenn die Bibel infrage gestellt wird, wird sie zu einem Steinbruch gemacht, dann wird alles beliebig und damit auch belanglos. Die Theologie

STH Basel

An ihrem „Dies academicus“ (lat. „akademischer Tag“) verlieh die STH Basel unter der Leitung des Rektors Jacob Thiessen die Abschlussdiplome. Diese gingen an 13 Bachelor- und 7 Master-Absolventinnen und -Absolventen. 99 Personen sind im Jubiläumsjahr immatrikuliert (86 Bachelor- und Master-Studierende, 13 Doktoranden). 22 haben mit dem ersten Studienjahr begonnen. Weitere Gasthörer besuchen Vorlesungen.

www.sthbasel.ch



Mit Peter Hahne als Referent und der Diplomübergabe eröffnete die STH Basel ihr 50. Jahr.

der Bibelkritik sei in Wahrheit eine Theologie der leeren Kirchenbänke. Darum sei die Bibelfrage die Schicksalsfrage unserer Gesellschaft.

Zukunftsinvestition für die Kirchen

Hahne, 18 Jahre Mitglied des Rates der EKD, des obersten Leitungsgremiums der Evangelischen Kirche Deutschlands, würdigte die Arbeit der STH Basel: Hier befänden sich „motivierte Studenten und qualifizierte Professoren, die beweisen, dass Glaube und Denken zwei Seiten derselben Medaille sind“. Dies finanziell zu unterstützen, sei eine wichtige Zukunftsinvestition für die Kirchen.

„Wir leben in einer Stimmungsdemokratie, wir haben unsere Werte verloren.“ Wenn unsere Gesellschaft oft umkippe, wenn wir zunehmend bindingslos geworden seien, dann habe das schon etwas damit zu tun, dass wir die Wurzeln verloren haben. Hahne verglich das mit einem Baum: Es könnten nur Bäume umkippen, die keine festen Wurzeln haben. „Alles, was christ-

lich ist – weg damit“, sei eine dramatische Tendenz unserer westlichen Gesellschaft. Hahne nahm kein Blatt vor den Mund. So kritisierte er den aktuellen Hype um Greta Thunberg und zitierte den Publizisten und Buchautor Henrik M. Broder, der von einer Infantilisierung der heutigen Gesellschaft spricht. „Wenn wir uns unserer Herkunft nicht vergewissern, haben wir keine Zukunft“, so Peter Hahnes Fazit.

Salonkultur im Zeitalter des Internets

Am Vormittag trafen sich 50 Personen an der STH Basel zum alljährlichen Alumni-Treffen. „Von der Salongesellschaft zur Generation Web 2.0“, lautete der Titel des Vortrags von Dr. Debora Sommer (Alumna 1999). Sie gab Einblick in die Forschungsergebnisse ihrer Doktorarbeit über die Baronin Juliane von Krüdener. Durch ihre Arbeit war Sommer auf das eindrückliche europäische Netzwerk der damaligen Salonkultur aufmerksam geworden. Dabei stellte sie fest: Salons sind auch heute wieder im Trend. (rk)